

Ein „Erlebnis in Perfektion“

REPORTAGE: 41. internationales Osterturnier der Dahner Bogenschützen – Niederländer van Eil schafft 1106 von 1120 möglichen Ringen

VON MICHAEL ELIG

Böllerschüsse hallen am Karsamstag um 8 Uhr durch die Pfaffendölle. Es ist das traditionelle Zeichen zum Beginn des 41. internationalen Dahner Osterturniers im Feld- und Jagdbogenschießen. Gruppen von fünf bis neun Bogenschützen – am Start sind heute insgesamt 385 Teilnehmer – haben bereits mit ihrem Scheiben-Käpt'n, dem Gruppenverantwortlichen, die erste Scheibe erreicht. Lediglich Torsten Hilbert aus Landsberg irrt noch auf einem schmalen, vom Regen am Karfreitag noch mitunter rutschigen Pfad herum und sucht seine Gruppe. Nach kurzen Signalarufen löst sich das Rätsel auf, so dass auch für den Mann aus Oberbayern das Turnier beginnen kann.

Zwei Parcours, der rote und der weiße, mit je 28 Scheiben sind im Wald bei Dahn angelegt. Statt wie bisher um 9 Uhr fliegen 2016 die Pfeile schon um 8 Uhr nach dem Motto „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ oder – auf dieses Turnier umformuliert – „Der frühe Pfeil trifft besser“. Franz Schreiner, der Vorsitzende der Dahner Bogenschützen, die in der Pfaffendölle 2010 auch schon die Weltmeisterschaften ausrichteten, will so den ersten Tag frühzeitiger beenden.

Hilbert holt tief Luft, kommt atmotechnisch zur Ruhe und schaut konzentriert, man könnte schon fast sagen verzweifelt, zur ersten Scheibe. Denn nur mit Mühe ist diese zu erkennen, der Nebel schränkt die Sicht ein. Bis etwa 9 Uhr dauert es, ehe die Sonne die letzten zähen Nebelfelder verdrängt hat. Das Thermometer steigt langsam und stetig von null Grad am frühen Morgen bis zu frühlingshaften elf Grad am Nachmittag. „Das verspricht gute Ergebnisse“,



Trefferauswertung auf dem weißen Parcours an Scheibe 23: von links Christine Gorcica, Torsten Hilbert, Markus Gorcica, Maximilian Gorcica und David Heitsch.

FOTO: ELIG

hofft der für die Ergebnisauswertung verantwortliche Jochen Riehm auf einen „High score“, also einen neuen Platzrekord. Der liegt bisher bei 1100 von 1120 möglichen Ringen an beiden Turniertagen.

Bis zum Nachmittag läuft es wie am Schnürchen. Der erst 13-jährige Maximilian Gorcica fällt mit seinem spartanisch anmutenden Blankbogen auf. Dagegen sind die Compoundbögen der übrigen Teilnehmer mit ihren

Umlenkrollen, Visieren und anderen technischen Feinheiten wahre High-Tech-Sportgeräte. „Ich schieße seit einem Jahr Bogen und sammle erst mal Erfahrung hier“, sagt der junge Mann aus Schwabmünchen. Papa Markus feiert ebenso Premiere in der Dahner Pfaffendölle, während Mama Christine, begleitet vom vierbeinigen Maskottchen „Sir Jack“, einem Mischlingsrüden, schon zum dritten Mal in Folge am Start ist: „Ich habe sie über-

redet mitzukommen, weil's einfach immer ein super Erlebnis ist, hier im Wasgau an Ostern zu schießen.“

Bereits im 21. Jahr hintereinander ist Stephan Strohmeier nach Dahn gereist. Er begründet die Faszination für dieses Ereignis so: „Das Erlebnis Bogenschießen in freier Natur hast du hier in Perfektion.“ Der 31-Jährige aus Rauenburg bei Heidelberg ist viermaliger Deutscher Meister in der Compoundklasse, seine mitgereiste Mut-

ter Frauke, 64 Jahre jung, kann sich gar Weltmeisterin nennen. „Das war 2010, aber ich merke inzwischen, dass das Niveau in meiner Altersklasse hier besser ist als mein eigenes“, stellt sie anerkennend fest.

Gegen Mittag, es ist jetzt 13.30 Uhr, merkt man den Teilnehmern die Strapazen allmählich an. „Weiß 24“ steht bevor. Maximilian darf aus zehn Meter die leicht erhöhte Scheibe anvisieren, alle anderen schießen die leichten Carbonpfeile viermal aus 16 Meter Entfernung. „Vier, drei, drei, beim letzten bist du rausgekommen“, souffliert ihm Sascha Schall, der die Ergebnisse der Gruppe notiert, die Treffer. Mit zehn von 20 möglichen Ringen ist der Nachwuchsbogenschütze sichtlich zufrieden, während Torsten Hilbert hier mit seinem Compoundbogen auf 19 von 20 möglichen Ringen kommt. „Ich habe aber auch an zwei Scheiben nur 16 geschossen“, stellt er fest. Was gut und schlecht ist, definiert hier jeder Schütze selbst. Einig sind sich alle, dass das Osterturnier zurecht den Ruf als anspruchsvollstes Turnier seiner Art in Deutschland genießt.

Der Niederländer Thomas van Eil hatte mit dem Kurs gar keine Probleme. Der Achte der WM in Kroatien schraubt in der Compound-unlimited-Klasse seinen eigenen Pfaffendölle-Rekord aus dem Jahr 2014 um sechs Zähler auf jetzt 1106 Ringe. Die Organisatoren sind ebenso beeindruckt wie die Teilnehmer ob dieses Weltklasseergebnisses. Henrik Hornung (Bad Oldesloe) erzielt 1102 Ringe und wird Gesamtzweiter.



Thomas van Eil